

Anerkennung beim Wettbewerb „Denkmalschutz und neues Bauen“ 2002

Fraunhoferstr. 16 Dachgeschossausbau

Das Haus Fraunhoferstr. 16 ist ein spätbiedermeierliches Mietshaus, das ca. 1860 gebaut wurde. Es ist ein frühes Beispiel aus der Entstehungszeit des Gärtnerplatzviertels. Der Ausbau des Dachgeschosses mit zwei Wohnungen mit Dachterrasse und Galerie war mit der Renovierung des denkmalgeschützten Gebäudes verbunden. Die neuen Bauteile folgen einheitlich einer modernen Entwurfshaltung. Sie sind als eine zeitgemäße Zutat deutlich ablesbar und sind gleichzeitig durch ihre zurückhaltende Gestaltung Bestandteil des historischen Gebäudes, da sie dem klaren Erscheinungsbild des einfachen Bauwerkes folgen. Es handelt sich um eine verhältnismäßig kleine Bauaufgabe unserer Zeit, die wenig nach außen in Erscheinung tritt, jedoch durch ihre grundsätzliche Problematik, die auf die gesamte Stadt ausgedehnt ist, eine große Bedeutung hat. In Hinsicht auf die oft dilettantische und unsensible Art, mit der vielfach diese Aufgabe zum Schaden des Stadtbildes gelöst wird, sind richtungsweisende Vorbilder dringend erforderlich.

Die hier mit großer Sensibilität gelösten Aufgabe ist vorbildlich gelöst und kann zur Nachahmung empfohlen werden. Die Anzahl und Größe der Dachöffnungen orientierte sich nicht an modischen Erscheinungsformen, sondern ist auf das notwendige Maß beschränkt und sorgfältig auf Typologie und die stilistische Eigenart des Hauses abgestimmt, ohne sich an historischen Formen zu orientieren. Dabei werden in geschickter Weise die Gauben in ihrer Gesamtheit zur Belichtung herangezogen, wodurch nicht nur eine sehr schlanke Bauweise erreicht werden kann, sondern auch für die Innenräume ein Effekt der Großzügigkeit, der Öffnung und Weite entsteht.

Die sorgfältige und innovative Entwicklung der Details, die sich an den strengen Grundregeln und den schlichten Formen der historischen Architektur orientiert, führt zu einer Übereinstimmung der Grundhaltung von Altem und Neuem, die das Haus trotz der zeitgemäßen Änderungen als einheitliches Gesamtwerk erscheinen lässt. Beachtenswert ist auch der sensible Umgang mit der Anordnung der Gauben, die gegenüber den Fensterachsen versetzt, mit ausreichendem Abstand zu den Giebelwänden, angeordnet sind und mit einer feinen Rhythmisierung das Fassadenthema weiterführen.

Auch im Innenausbau wird die sensible Zurückhaltung bei gleichzeitigem hohen Anspruch an die Ausbildung der Details durchgehalten. Bei der Renovierung der Fassade ist erkennbar, dass großer Wert auf die Erhaltung der Originalteile und eine handwerksgerechte Renovierung gelegt wurde. Die Farbgebung beachtet die historische Stillage und wirkt in dieser Hinsicht überzeugend.

Die Renovierung des Denkmals mit der Ergänzung durch den Dachausbau hat eine hohe Anerkennung verdient und kann in ihrer Grundhaltung und in ihrer Durchführung als Vorbild herausgestellt werden.